

Wiesbadener Tagblatt.

49. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 214.

Redaktions-Telephon No. 52.

Mittwoch, den 8. Mai.

Verlags-Telephon No. 2266.

1901.

Abend-Ausgabe.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 7. Mai.

Der Abgeordnete Müller-Duisburg (nat.-lib.) hat wegen seiner Ernennung zum Handelsminister sein Mandat niedergelegt. — Tagesordnung: Interpellation Herold (Centr.) wegen der landwirtschaftlichen Interessen schädigenden Pferde-Vormusterung zur Saatzeit, beziehungsweise zur Erntezeit. — Kriegsminister v. Söfler entgegnet, nachdem der Interpellant die Interpellation kurz begründet hatte, die Festsetzung der Vormusterungen sei Sache der Landes-Regierungen und speziell der Provinzialbehörden. Es sei auch zweifelhaft, ob sich alle Bestimmungen vermeiden lassen. Die Kommissare für die Vormusterung könnten jedenfalls nicht einseitig vorgehen. Sie seien abhängig von den Lokalbehörden, den Landräthen und den Oberpräsidenten. Den landwirtschaftlichen Wünschen solle jedenfalls nach Möglichkeit Rechnung getragen werden. — Auf Antrag des Abg. Gröber (Centr.) findet eine Besprechung statt, in der die Abgg. Herold (Centr.) und Köstler-Kaiserslautern (Bund der Landwirthe) dabei beharren, daß die Zeiten für die Pferdemonstrierungen sehr unglücklich gewählt seien. — Minister v. Söfler weist auf seine obige Bemerkung hin und betont, daß, wo Anlaß zu Klagen vorliege, man sich an die Lokalbehörden wenden solle. — Abg. Gröber (Centr.) verlangt dringende Abhilfe in dieser Angelegenheit. — Minister v. Söfler erklärt sich nunmehr bereit, die Vermittelung, falls ihm bestimmte Fälle genannt würden, zu übernehmen. — Damit schließt die Besprechung der Interpellation Herold. — Es folgt die Interpellation Singer (Soz.), betreffend Kupferacktklassung der für chemische Fabriken erlassenen Vorschriften gegenüber den Fabriken in Griesheim. — Abg. Hoch (Soz.) bezeichnet es als nachschränkend, daß in Griesheim Gewerbeaufsicht und Betriebsleitung gewisse Betriebs-Vorschriften unbeachtet gelassen hätten. So sei die Vitriolfabrikation nicht angemessen abgegrenzt gewesen, ja, es sei sogar dicht daneben ein Benzintanklager etabliert gewesen. Als der erste Brand ausgebrochen sei, habe der Betriebsleiter den Leuten zugerufen, sich Hals über Kopf zu entfernen, und die Leute hätten dies auch gethan trotz des Reglements, welches vorschreibe, bei einem Brande Löschen zu helfen. Die Gewerbeaufsicht sei also mitschuldig, und die eigentliche Verantwortung falle der Regierung zu, dem ganzen System. — Staatssekretär Posadowsky meint, man hätte mit der Interpellation noch einige Wochen warten sollen, denn es sei klar, daß über einen so schweren Unfall, bei dem der erste Chemiker getödtet worden und viele Andere noch schwer darniederliegen, die Untersuchung noch nicht abgeschlossen werden könne. Er wolle aber so viel als möglich die Interpellation beantworten an Stelle des zuständigen Herrn Handelsministers, der noch erst sein Amt antreten hätte. Eine Verantwortlichkeit des Reichstanzlers läge hier nicht vor, denn die Fabrik ist konfessioniert. Es könnte ja allerdings sein, daß landespolizeiliche Vorschriften verletzt sind. An und für sich bestünde bei Vitriolfabrikation eine Explosionsgefahr nicht. Bei dem Trocknungsverfahren läge eine solche allerdings vor. Hier aber habe die Explosion stattgefunden, als die Vitriolfabrikation noch feucht war, also in einem Stadium, in dem man bisher bei Vitriolfabrikation eine Explosionsgefahr nicht für vorliegend hielt. Es liege also

hier eine ganz neue Erfahrung vor. Der leitende Chemiker habe an ein Explodiren der feuchten Säure nicht geglaubt, und dem sei er auch selbst zum Opfer gefallen. Hier liege höchstens die Frage vor, ob nicht künftig die Vorschriften für Anlage von Vitriolfabrikationen zu verschärfen seien. Der Reichstanzler werde sich mit den verbündeten Regierungen wegen etwaiger neuer landesgesetzlicher Bestimmungen für verarbeitete chemische Fabriken in Verbindung setzen. So bedauerlich der Fall auch sei, so beruhe die Interpellation doch auf falschen Voraussetzungen. — Auf Antrag des Abg. Müller-Fulda (Centr.) erfolgt Besprechung der Interpellation. — Abg. Müller-Fulda (Centr.) verlangt, daß Vitriolfabrikationen in der Nähe bewohnter Stätten überhaupt nicht mehr konfessioniert werden. — Abg. Wurm (Soz.) widerspricht den technischen Angaben des Ministers. Es habe sich schon mehrfach herausgestellt, daß Vitriolfabrikation explodire. — Staatssekretär Posadowsky bestreitet dies. — Geheimrath Jäger stellt in Abrede, daß bei dem Betrieb in der Fabrik Griesheim Ordnungswidrigkeiten vorgekommen seien. Die jetzt gewonnenen Erfahrungen würden aber jedenfalls Anlaß zu verschärften Vorschriften geben. — Abg. v. Kardorff (Reichsp.) polemisiert unter großer Heiterkeit des Hauses gegen die elektrischen Bahnen in Berlin mit ihren Unglücksfällen. — Abg. Schrader (freis. Ver.) wünscht für solche Fabriken außer der gewöhnlichen Gewerbeaufsicht noch eine ganz besondere Aufsicht. — Damit ist die Besprechung der Interpellation beendet. — Es folgt die Interpellation v. Hodenberg (Welfe), betreffend die in Südafrika in englischer Gefangenschaft befindlichen deutschen Missionare. — Nach Begründung der Interpellation durch den Interpellanten erklärt Staatssekretär v. Richtigshofen, die Budgetkommission habe erst in den letzten Tagen anerkannt, daß das Auswärtige Amt zum Schutz der aus Südafrika Ausgewiesenen seine Schuldigkeit voll und ganz gethan habe. Das gelte auch hinsichtlich der Missionare. Inwieweit letztere Anlaß zu Beschwerden hätten, dürfte es daran liegen, daß sie ihr Mitgefühl mit den Buren zu wenig verhehlten. Wegen der materiellen Verluste sei die deutsche Regierung in England entschlossen zu Gunsten der Geschädigten eingetreten, und es sei auch zu erwarten, daß der Schadenersatz nicht ausbleiben werde. Was die Gefangennahme von Missionaren anlangt, so hat nur in zwei Fällen eine Verhaftung stattgefunden wegen Einvernehmens mit den Buren und wegen Agitation für die Buren. In anderen Fällen habe es sich um Sittungen nicht von Missionaren als solche, sondern um massenhafte Sittungen in sogenannten Flüchtlings-Lagern gehandelt, und zwar aus militärischen Interessen. In allen Fällen habe das Auswärtige Amt seine Schuldigkeit gethan. — Es findet Besprechung der Interpellation statt. — Abg. Bache (Centr.) erkennt den Eifer des Auswärtigen Amtes an und spricht die Hoffnung aus, daß die Bemühungen desselben von Erfolg gekrönt sein möchten. — Abg. Dorte (konf.) verurtheilt scharf das Verhalten Englands in dieser Frage. Man müsse eben die Engländer an Punkten fassen, wo sie empfindlicher seien, als am Ohrgehör. Das Auswärtige Amt solle den Herren in London vorstellen, wie man bei uns im Volk denke. — Abg. Haffke (nat.-lib.) kann dem Staatssekretär nicht zugeben, daß die Missionare ihr Mitgefühl mit den Buren zu wenig verborgen hätten. Im Gegentheil, vielfach sei den Missionaren sogar zu große Konnivenz mit den englischen Nachbarn zum Vorwurf gemacht worden. Redner protestiert schließlich noch gegen die Art der englischen Kriegführung in Südafrika. — Damit endet die Besprechung. — Morgen,

1 Uhr, dritte Lesung des Weingesezes, zweite Lesung des Dänen-Antrags und Gewerbegerichts-Antrag. Schluß 5¼ Uhr.

Berlin, 7. Mai. Die Kommission des Reichstags zur Berathung des Süßstoffgesetzes hat heute die zweite Lesung beendet und den Steuerfuß für Saccharin von 80 auf 60 Mk. herabgesetzt.

Der Seniorenkonvent des Reichstags beschloß in seiner heutigen Sitzung, die Pfingstferien für die Zeit vom 14. Mai bis 4. Juni anzusetzen. Nach den Ferien soll in erster Linie die Seemanns-Ordnung erledigt werden.

Zum Ministerwechsel.

Berlin, 7. Mai. Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht im nichtamtlichen Theil folgendes Handschreiben des Kaisers an Herrn v. Miquel, datirt Schäß, den 5. Mai. Mein lieber Staatsminister Dr. v. Miquel! Ihren wiederholten Gesuchen um Entlassung aus den Aemtern als Vicepräsident meines Staatsministeriums und als Finanzminister habe ich durch Erlass vom heutigen Tage Folge gegeben. Mit Bedauern sehe ich Sie aus Ihren bisherigen Stellungen scheiden, in welchen Sie sich so große Verdienste um mich, mein Haus und das Vaterland erworben haben. Wenn es bisher gelungen ist, den großen und neuen Aufgaben aus allen Gebieten der Staatsverwaltung gerecht zu werden, so ist das nicht zum geringsten Theile Ihnen zu danken, der Sie mit sachkundiger und glücklicher Hand eine neue finanzielle Grundlage für den preussischen Staat geschaffen haben, auf deren System auch in Zukunft gerechnet und gebaut werden kann. Es ist mir ein herzliches Bedürfnis, Ihnen für Ihre treue und segensreiche Arbeit und die aufopfernde Hingebung, mit der Sie Ihres verantwortungsvollen Amtes gewaltet haben, meinen wärmsten Dank auszusprechen. Um aber Ihre großen Erfahrungen und Ihre hervorragende Kraft dem Staate auch ferner zu erhalten, habe ich Sie als Zeichen meines besonderen Vertrauens auf Lebenszeit in das Herrenhaus berufen. In steter Dankbarkeit verbleibe ich Ihr allezeit wohlgenegter König Wilhelm Rex. — In der dem Minister Freiherrn v. Rheinbaben zugegangenen Kabinettsordre wird, wie die „Berliner Neuesten Nachrichten“ melden, die Entbindung vom Ministerium des Innern unter Bezeugung der besonderen Zufriedenheit des Kaisers mit der Leitung dieses Ministeriums ausgesprochen. — Wie die „Kreuzzeitung“ hört, ist die Nachricht, daß auch der Unterstaatssekretär im Handelsministerium, Lohmann, sein Abschiedsgesuch eingereicht habe, nicht zutreffend. Derselbe habe sich vielmehr auf den dringenden Wunsch des Ministers Müller bereit erklärt, von seiner Absicht, in den Ruhestand zu treten, einstweilen noch Abstand zu nehmen. — Die Witterung meldet, daß die früheren Minister v. Miquel, Hammerstein und Bredel Jölle von 6. Mai oder noch mehr für Getreide verlangt hätten, um den Kanak durchzubringen, ist, wie die „Berliner Neuesten Nachrichten“ bestimmt versichern können, Unsinn. Welche Zollbeträge die einzelnen Minister für richtig gehalten haben, entziehe sich der öffentlichen Kenntniss. — Dem „Vokal-Anzeiger“ zufolge hat der bisherige Unterstaatssekretär im Reichspostamt, Fritsch, sein Abschiedsgesuch eingereicht. In seinem Nachfolger soll der bisherige Direktor im Reichspostamt, Seydow, in Aussicht genommen sein. Der neue Landwirtschaftsminister v. Nobbels hat verabschiedete sich heute Vormittag von den Beamten seines bisherigen Ressorts.

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Das englische Theater.

(Von unserem Londoner Korrespondenten.)

Die englischen Bühnen entbehren ohne Ausnahme jedweder Subvention und sind alleamtlich ausschließlich kommerzielle Etablissementen. Vielfach geht man dann hier so zu Werke: Ein tüchtiger Schauspieler — und sei er auch nur nach seinem eigenen Urtheil tüchtig —, der das nötige Kapital besitzt oder wer weiß woher empfängt, packt sich ein Theater. Nicht minder oft ist es auch eine tüchtige Schauspielerin, die sich so etwas erlaubt. Und ist sie nicht tüchtig, so ist sie vielleicht schön, und hat sie kein Kapital, so hat sie wahrscheinlich einen guten Freund, der ihr wohl die kleine Liebhaberei vergönnt, im eigenen Hause als Herrin zu walten, wie sehr auch Kunst und Rasse darunter leiden mögen.

Kun wird ein Stück ausgewählt und für dieses werden die Mitwirkenden engagirt, und zwar meistens nur „for the run of the piece“. Diese Dauer des Stückes, das Abend für Abend heruntergespielt wird, ist vielleicht einige Monate, sie hat sich auch schon auf Jahre erstreckt, vielleicht ist sie aber auch nur einige Tage. Dann müssen sich die Künstler meistens wieder anderswo ihr Brod suchen.

Ein solcher improvisirter Impresario ist dann regelmäßig erster Held, erster Liebhaber und „erster alles Andere“, der Centralpunkt, um den sich — in der gebührenden Entfernung — Alles dreht. Vielfach ist er auch noch erster Dramatiker. Sein Name ist wenigstens als Mitarbeiter genannt, wenn auch seine Mitarbeiterschaft gewöhnlich sich darauf beschränkt, seine eigene Rolle recht herauszuspitzen, im Uebrigen aber nur auszufreien. Gewöhnlich läßt der Koch denn auch nicht gar lange auf sich warten. Manche solcher Dichter-Direktoren-Regisseure und Darsteller-Genies verstehen das Geschäft aber in so aus-

gezeichnete Weise, daß sie sich nicht nur für, sondern auch für solche Tausendfüßler oftmals lange Zeit vor dem Publikum zu halten wissen. Und Manche von ihnen können wir auch wirklich unsere Anerkennung nicht verlagern. Was für eine Unbeständigkeit auf einzelnen Bühnen auch herrscht, so befinden sich andere doch auch in erprobten festen Händen — wie so manche Privatbühnen auf dem Kontinent — und leisten trotz des ausgeprägten kommerziellen Charakters in einer gewissen engbegrenzten Sphäre Vorzügliches, sind sie auch aus finanziellen Gründen alleamtlich nicht in der Lage, sich von dem für Publikum wie Darsteller gleich nachtheiliger Uebel, der immerwährenden Wiederholung ein und desselben Stückes, freizumachen. Doch erwächst jedenfalls der Vortheil daraus, daß dasselbe wirklich gut einstudirt wird; und bei den zu erwartenden langen „Runs“ verlohnt sich's auch in Bezug auf die Inszenierung, ohne Rücksicht auf Unkosten vorzugehen. Für das Publikum aber bleibt selbst bei der vielfachen Wiederholung der einzelnen Stücke Abwechslung genug, da es über 30 Theater in London giebt.

Die namhaftesten Dramatiker des modernen England sind in erster Reihe Arthur Pinero, der Verfasser des „Magistrate“, „Sweet Lavender“, „The Second Mrs. Tanqueray“ und „The Gay Lord Quex“, und Henry Arthur Jones, Verfasser des „Silver King“, „Saints and Sinners“, „The Dancing Girl“, „The Middleman“ und „The Liars“. Ferner seien erwähnt als Verfasser erfolgreicher Dramen: Grubny Chambers, Parler und Gilbert. Das englische Drama mag noch viel zu wünschen übrig lassen, aber es ist gewiß nicht zu leugnen, daß dasselbe in den letzten 20 Jahren einen wesentlichen Aufschwung genommen hat. Gegen die Ibsen'sche Schule hat sich das englische Publikum lange aufgelehnt, und auch heute sind Aufführungen Ibsen'scher Stücke immer noch sehr vereinzelt und von kurzer Dauer. Aber es ist sicher auch nicht zu leugnen, daß die englischen Dramatiker in neuerer Zeit mehr und mehr unter den Einfluß der nordwestlichen und der vorgerückteren deutschen Schule gekommen sind.

Inzwischen das Hauptaugenmerk wird doch, so weit es sich um

Adoption handelt, immer noch auf Frankreich gerichtet. Was in Paris einen besonderen Erfolg errungen, wird regelmäßig auch nach England verpflanzt. Genau wie in anderen Ländern. Doch geht man dabei in England immer noch recht vorsichtig zu Werke — von wegen der Moral. Man übersetzt nie, man adaptirt und anglistert nur. Alles Schlußfertige wird überhört oder gänzlich ausgemerzt, alles Uebrige aber umso berber aufgetragen. Meistens werden auch die handelnden Personen erst in ein englisches Gewand gekleidet, häufig allerdings nur die edleren Charaktere, während die unsympathischeren — Ausländer bleiben! In dieser Hinsicht nehmen allerdings die Dramatiker aller Länder noch immer zu viel Rücksicht auf die beschränkten Elemente des Publikums; und lassen sie nicht überall gerade die Schurken Ausländer sein, so wählen sie doch gern die lächerlichen Charaktere dazu aus, an denen sie dann ihren billigen Witz üben. Nirgends traten diese Unsitte aber so stark zu Tage wie in dem sich selbst beherrschenden England, in den Adoptionen wie den Originalen. Und diesem Umstand verdankte es ein sprachgewandter Künstler, wie Beerbohm Tree, der väterlicherseits von deutscher Abkunft ist und mehrere Jahre hindurch in den stereotypen Rollen der „Foreign Villains“ auftrat, jedenfalls zum guten Theil, daß er so bald in die erste Reihe der englischen Bühnenkünstler Eintritt fand.

Beerbohm ist aber doch auch ein wirklich tüchtiger Künstler und Direktor des von ihm selbst erbauten schönen Her Majesty's Theaters, einer der angesehensten Bühnen Englands. Bekanntlich noch dürfte Sir Henry Irving sein, der Inhaber des Lyceum-Theaters, ein Mann von manierirten Gesten, linkischem Gang, mit einer ebenso unnatürlichen, wie unbedeutlichen Aussprache, und jedenfalls auch keine ansprechende Bühnenercheinung, der daher auf der einen Seite zu der schärfsten Kritik herausfordert, auf der anderen Seite aber durch die Genialität seiner Darstellungen mit Recht wieder unsere Bewunderung erregt. Er leistet Vorzügliches als Intrigant, sowie auch in Rollen eines affektirten Malvolio, eines Scholod oder Mephistopheles, oder auch als Robespierre in dem von Sardou für ihn eigens geschrie-

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Mai. Die neue ärztliche Prüfungsordnung wird, wie nach der „Köln. Volksztg.“ aus parlamentarischen Kreisen bestimmt verlautet, noch vor Pfingsten vom Bundesrat genehmigt werden. Es soll keinem Zweifel unterliegen, daß den Abiturienten der Realanstalten das Studium der Medizin eröffnet werden wird.

Die in den laufenden Etat eingestellten und mit ihm genehmigten ersten Raten für die Vorarbeiten der eiligen Kanalarbeiten werden, einer offiziellen Mitteilung zufolge, so dringend die Ausführung der Arbeiten auch wäre, nicht zur Verwendbarkeit kommen, da das Zustandekommen der wasserwirtschaftlichen Vorlage die richtige Vorbedingung für die Flüssigmachung der im Etat bewilligten Mittel bilde. Es sind folgende: Im Etat der Bauverwaltung für Verbesserung der Vorfluth an der unteren Oder 3 Millionen Mark; für die Verbesserung der Vorfluth und der Schiffahrtsverhältnisse der unteren Havel 2,225,000 M.; für den Ausbau der schiffbaren Spree 2 Millionen Mark, sowie endlich im Etat der landwirtschaftlichen Verwaltung für den Ausbau der nichtschiffbaren Spree 1 Million Mark.

Der fliegende Gerichtsstand der Presse, der schon so lange und lebhaft bekämpft wird, zählt nunmehr auch die Regierungen bedeutender Bundesstaaten zu seinen erklärten Gegnern. Wenigstens soll die bayerische Regierung auf eine Anfrage aus Berlin bezüglich ihrer Stellungnahme zum fliegenden Gerichtsstand bei Preßvergehen geantwortet haben, daß sie jedenfalls für die Beseitigung dieses Zopfes stimmen werde. Auch Württemberg soll eine gleiche Erklärung abgegeben haben.

Rundschau im Reich. Alle thüringischen Staatsregierungen haben offiziell ihre Zustimmung zu der geplanten Errichtung eines gemeinschaftlichen Oberverwaltungsgerichts erteilt. Als Sitz des Gerichts ist Jena bestimmt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Das Garnison-Gericht in Klagenfurt verurtheilte den Corporal Bobl vom 6. Husaren-Regiment, der einen Husar derart mißhandelt hatte, daß er Parh, zu anderthalb Jahren schweren Kerkers und Degradation.

Türkei. Infolge eines Befehls, daß die ausländischen Postanstalten bis auf Weiteres infolge des Vesfallens keine Briefe und Postsendungen übernehmen und befördern dürfen, ist es zwischen der Pforte und den Vertretern derjenigen Mächte, welche in der Türkei Postämter unterhalten, zu einem Konflikt gekommen.

Der Zustand in China.

hd. Berlin, 8. Mai. Der „Local-Anzeiger“ meldet aus Peking vom gestrigen Tage: In Nientzin verurtheilten zwei betrunkenen russische Offiziere großen Värm und kamen dadurch mit den deutschen und englischen Polizeisoldaten in Streit. Als der Leutnant Delagowitsch vom Kriegsschiff „Lobe“ einen der deutschen Polizeisoldaten angriff, gab dieser in der Nothwehr Feuer und verwundete den Leutnant, der dann seinen Verletzungen erlegen ist.

Die Entschädigungsfrage scheint zwar noch nicht ihre endgültige Lösung gefunden zu haben, aber ihrer Klärung einen Schritt näher gerückt zu sein. Als Ergebnis der eingehenden Gesandten-Konferenzen soll eine Summe von 1300 Millionen Mark als Gesamt-Entschädigung feststehen, zu deren Tilgung die Gesandten ihrer Regierungen vier Wege vorschlagen: 1. durch eine Anleihe ohne Bürgschaft der Mächte; 2. durch eine von allen Mächten verbürgte Anleihe; 3. durch Ausgabe chinesischer Schuldscheine; 4. durch jährliche Zahlungstilgungen. Von diesen vier Möglichkeiten wird, der „Köln. Ztg.“ zufolge, gegenwärtig besonders die zweite, Vorkredung der Summe durch eine von allen Mächten zu verbürgende Anleihe, erwogen.

Der Freiheitskrieg der Buren.

Brüssel, 6. Mai. Nach einer Depesche aus Lourenco Marques zerstörte das Burenkommando Beyers abermals die Delagoabahn. Lord Kitchener erteilte der Frau Bothas die Erlaubniß, jeder Zeit ihren Gemahl besuchen zu dürfen. (M. N. N.)

benen Drama gleichen Namens. Aber dieser selbe Mann hat sich auch in der Rolle eines Romeo versucht, der er gewiß nicht gewachsen und sicherlich doch längst auch entwachsen ist. Unbestritten sind seine großen Verdienste als Bühnenleiter, und diesen ist es auch vornehmlich zu danken, daß Schaleppear in eigenen Vaterlande wieder einigermaßen zu Ehren gekommen ist. Mit Irving zusammen spielt schon seit einer langen Reihe von Jahren Miss Terry, eine treffliche Künstlerin, die allerdings nicht sowohl durch Feuer und Leidenschaftlichkeit, als durch den gewinnenden Zauber ihrer Darstellung — noch immer — uns hinreißt.

Von den anderen hervorragenden Theaterern seien hier noch namhaft gemacht: das Haymarket, wo das Ehepaar Bancroft so große Erfolge feierte, das St. James' unter Alexander, Wyndhams Theater unter Wyndham, das Garrick unter dem Namen Komiker Hare, während eine derbere Komik in den gleichfalls nach ihren Inhabern benannten Theatern „Tooles“ und „Terry's“ geboten wird oder doch geboten wurde. Denn Toole ist nun schon seit längerer Zeit lebend, und der treffliche Komiker Terry scheint so sehr von seinen Pflichten als Kirchenvorsteher in der Londoner Vorstadt Twickenham in Anspruch genommen zu werden, daß er für die Bühne nur noch wenig Zeit findet. So haben fast alle namhaftesten Schauspieler Englands ihre eigene Bühne. Nur der geniale Künstler Forbes-Robertson ist wohl nicht zugleich Geschäftsmann genug, um auf die Dauer sich ein eigenes Theater leisten zu können. Mit ihm zusammen spielt vielfach die vorzügliche Tragödin Mrs. Patricia Campbell, die zumal in der Rolle der „zweiten Mrs. Tanqueray“ sich einen großen Namen gemacht, gegenwärtig aber das Royalty-Theater auf eigene Hand gepachtet und als Ragba in Sudermans „Heimath“ wieder große Begabung kund gegeben hat.

Eine gerade in England in besonderer Blüthe stehende Art des legitimen Dramas sind die „Melodramen“, Stücke, in denen die Sensation in ihrer trassiesten Form die größten Triumphe feiert, Stücke voll Mord und Todtschlag, voll Feuersbrünste und Wassernöthen, voll Kollisionen und Explosionen,

hd. London, 8. Mai. Aus Kapstadt wird gemeldet: Sir Alfred Milner erklärte in einer gestern gehaltenen Rede, er verlasse Südafrika jetzt mit größerer Ruhe, als dies vor 6, ja sogar noch vor 2 Monaten der Fall gewesen sei. Seit seiner Ankunft hätten die Streitkräfte der Buren vor der eisernen Spitze Kitcheners immer mehr zurückweichen müssen und seien immer mehr vermindert worden. — Aus Ermelo wird gemeldet: Man hat hier die Briefe Bothas an die Bürger veröffentlicht, in welchen Botha erklärt, weshalb Kitchener die Friedensverhandlungen verworfen habe. Er erklärt darin, die vollständige Vernichtung der Unabhängigkeit der Buren nicht annehmen zu können und besteht darauf, daß die Engländer die öffentliche Schuld übernehmen. — „Daily Mail“ berichtet aus De Kar: General French hat die Stadt durchzogen und ist auf dem Wege nach Kapstadt. Er leidet heftig am Malaria-Fieber und hat mehrere Wochen Urlaub erhalten. — „Daily Telegraph“ meldet aus De Kar: Die Buren haben in der Umgebung von Krabod während der letzten drei Tage großen Schaden an der Eisenbahn angerichtet. Der gesammte Verkehr mußte während der Nacht eingestellt werden. — Die tägliche Verlustliste vom südafrikanischen Kriegsschauplatz umfaßt für gestern 3 Tode, 20 Verwundete, 3 Vermißte, 30 an Krankheit Verstorbene und 50 Schwerverrannte. — Das „Amisblatt“ veröffentlicht einen Bericht Lord Kitcheners für die Zeit vom 23. November v. J. bis Ende Februar d. J. Kitchener erklärt darin, sein Bestreben sei es gewesen, die Befestigungswerte zu verbessern und die Zahl der kleinen Garnisonen zu verringern, sowie diejenige der selbstständigen Soldaten in den beweglichen Kolonnen zu vergrößern.

hd. Haag, 8. Mai. Nach Meldungen, die an Krüger gelangt sind, beträgt die Zahl der im Felde stehenden Buren 24,000, darunter 7000 Kap-Holländer. Demet, in dessen Lager sich Präsident Steyn befindet, wird neuerdings die Offensiv im Orange-Freistaat wieder aufnehmen. Delarey hat das Corps Paddingtons derartig zugerichtet, daß es wohl für längere Zeit nicht mehr aktionsfähig sein wird.

Aus Fiume berichtet man: Im Laufe dieser Woche werden mit dem Dampfer „Rasael“ 800 ausgesuchte Pferde nach Südafrika verschifft. Dies ist die dreihundzwanzigste Pferdeverladung seit Beginn des Krieges.

Ueber die Stellung des Afrikaer-Bundes zu den kriegführenden Parteien schreibt der Londoner Mitarbeiter der „M. N. N.“: Piet Demet, der Bruder des berühmten Generals Christian Demet, veröffentlicht in der „Bloemfontein Post“ einen ausführlichen Bericht über seinen kürzlich gescheiterten Versuch, die Unterstützung der leitenden Männer der Afrikaer-Partei der Kapkolonie für sein Bestreben zu erlangen, die noch kämpfenden Buren zur Niederlegung der Waffen zu bestimmen. Der Vorsitzende des Afrikaer-Bundes antwortete der Friedensmission kurz: „die Prinzipien des Bundes verbieten eine Mitwirkung“. Der Versuch, die gefangenen Buren zu bearbeiten, scheiterte an ihrer schroffen Weigerung, mit der Mission irgend etwas zu thun zu haben. Einflußreiche Geistliche der holländischen Kirche ließen das Schreiben der Friedensmission theils ganz ohne Antwort, theils antworteten sie schroff ablehnend, der Weg, den die Mission vorschläge, führe zu keinem ehrenvollen Frieden. So lange den Republikanern nicht ihre Unabhängigkeit zugestanden werde, können sie nicht zum Frieden rathen. Kurz, die Mission war ein völliges Fiasko.

Die Noth unter den Burenfrauen und -Kindern. Die Frau des englischen Militär-Gouverneurs von Pretoria, Louise S. Maxwell, eine geborene Amerikanerin, hat aus Pretoria, 30. März, an ihre Landsleute einen Aufruf zur Unterstützung der Burenfrauen und -Kinder erlassen, in dem es u. A. heißt: Ich veranstalte eine Sammlung, um die Burenfrauen und -Kinder in den Flüchtlingslagern in Südafrika mit warmen Kleidern zu versorgen, da viele von ihnen vollständig mittellos und nicht in der Lage sind, sich gegen die jetzt beginnende kalte Witterung zu schützen. Im Namen der kleinen Kinder, die in offenen Zellen ohne Feuer und mit den dürftigsten Gewändern bekleidet, leben, bitte ich um Hilfe. Es befinden sich über 20,000 Flüchtlinge in diesen Lagern allein in Transvaal, die alle unter der Aufsicht meines Gemahls (General-Majors Maxwell) stehen. Obgleich ich für sie Alles, was hier möglich ist, gethan habe, ist die Frage doch eine zu große, um ohne Hilfe von Außen durchgeführt zu werden. England ist durch die Sammlungen zur Unterstützung seiner eigenen Soldaten und deren Frauen und Kinder so erschöpft, daß ich mich an meine amerikanischen Landsleute, von denen ich weiß, daß unter ihnen viel Sympathie für die Buren vorhanden ist, um Unterstützung für diese heimatlosen Frauen und Kinder wende. Selbst wenn

der Friede früher, als wir hoffen, geschlossen werden sollte, wird er schwierig die Lage dieser Frauen ändern, deren Männer getödtet und deren Heimstätten durch die grausamen Ergebnisse des Krieges zerstört worden sind, und alle solche Fonds, die wir in Händen haben mögen, sollen zur Gewährung von Größenzmitteln verwendet werden. Das ist eine neue schwere Anklage gegen die englische Regierung und die englische Kriegführung, welche in grausamer und unnützer Weise die Farmen der Buren haben zerstört und die Frauen und Kinder der Buren in einzelnen Lagern haben zusammensperren lassen, ohne für sie in genügender Weise zu sorgen. Wie bekannt, werden sogar die Frauen und Kinder derjenigen Buren, die noch im Felde stehen, grundsätzlich schlechter behandelt, als die Frauen und Kinder der Buren, die sich ergeben haben.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 8. Mai.

Personal-Nachrichten. Bei der Reichsbank ist der zweite Vorstandsbeamte der Reichsbankstelle in Wiesbaden, bisheriger Bank-Revendant Behrendi, zum Bank-Affessor ernannt worden. — Den bei dem Stadtbauamt dahier angestellten Herren Regierungsbaumeister Perlit und Scherzmann ist der auch in anderen größeren Verwaltungen übliche Titel Stadtbauinspektor verliehen worden.

gs. Neßbend-Theater. Für Hartlebens feinsatirische Komödie „Erziehung zur Ehe“ giebt sich das größte Interesse kund, sodas schon morgen die neunte Darstellung dieses Stückes stattfinden kann. In der Freitag-Premiere „Herr und Frau Doktor“ spielen die Damen Krause, Tilmann, Kopmann, Walden und die Herren Manuffi, Engelsdorf, Gortler, Sturm die Hauptrollen. Herr Manuffi steht das Lustspiel in Scene.

Walhalla-Theater. Von heute Mittwoch ab wird Uda Colley ein ganz neues internationales Repertoire bringen, und zwar wird sie Star of the twilight in englischer, Wolframs Lieb an den Abendstern aus „Lannhäuser“ in deutscher, sowie die zweite Arie der Königin der Nacht aus „Die Zauberflöte“ in italienischer Sprache singen, sämtliche Lieder in entsprechenden Transpositionen. Da die deutsche Sprache in den Vorträgen Uda Colleys vielfach ungenügend vermischt wurde, so wird diese neue Repertoirezusammenstellung sicher recht beifällig aufgenommen werden.

Theater-Foyerbau. Die Erd- und Mauer-, sowie die Asphaltarbeiten für den Foyerbau an das königliche Theater sind bereits zur Vergabung ausgeschrieben. Angebote sind bis nächsten Montag, den 13. d. M., bei dem Stadtbauamt einzureichen.

o. Augusta Victoria-Bad. Im „Augusta Victoria-Bad“ ist das Damenschwimmbad kassirt und der beste Raum für die Aufnahme der heilgymnastischen Apparate hergerichtet worden, während der bisherige große heilgymnastische Saal zu Wohnräumen für den Hotelbetrieb des „Kaiserhofs“ hergerichtet wurde. Die letzteren sind fertig gestellt und bei der starken Nachfrage nach Zimmern in dem genannten Hotel auch sofort alle in Benutzung genommen worden. Ein überdeckter Gang aus Eisen und Glas stellt die direkte Verbindung dieser Logirräume mit dem Hotel her. — Das Herren-Schwimmbad dient nun beiden Geschlechtern, dem weiblichen, das in der Benutzung auch erheblich in der Minderheit ist, sind die Stunden von 3 bis 5 Uhr Nachmittags vorbehalten.

Schulnachrichten. Nachdem die neuerbaute Schule in Erbenheim im Herbst vorigen Jahres bezogen worden und diejenige in Schierstein im Laufe des Sommers fertig gestellt werden wird, werden jetzt auch in verschiedenen anderen Gemeinden des Kreises Neu- resp. Erweiterungsbauten zu Schulzwecken vorgenommen. So werden in Rambach und auch in Frauenstein je 2 neue Lehrsäle erbaut; auch in der Gemeinde Sonnenberg ist die Erbauung einer neuen Schule notwendig. Neue Lehrstellen in den Orten der Umgegend Wiesbadens wurden erteilt in Erbenheim, Bierstadt, Sonnenberg, Dohheim, Schierstein und Frauenstein. — Herr Lehrer Grislar in Kemel, Kreis Untertaunus, ist aus dem Schuldienste des diesseitigen Regierungsbezirks ausgetreten, um eine Stelle in Dortmund in Westfalen zu übernehmen. Herr Lehrer Knauß in Remmenau bei Ems tritt demnächst in den Schuldienst der Stadt Ems. — Gestorben ist der seit dem Jahre 1888 in Hochheim thätig gewesene evangelische Lehrer Herr A. Müller daselbst. Derselbe wirkte vorher längere Zeit in Launenburg an der Lahn.

voll Unmenslichkeiten von Seiten des stereotypen Bösewichts verübt, voll ebenso edler, wie todesverachtender Thaten der gleichfalls aus Blei gegossenen Helden, voll Kumuth und Hochherzigkeit der schwer geprüften, aber nicht nur immer tugendhaft bleibenden, sondern auch mit tugendbarmen Rebenarten fortwährend um sich werfenden Heldin, Stücke, die aber bei allen Schreden, die uns geboten werden, doch immer einen „befriedigenden“ Ausgang nehmen. Und so konnte ein bekannter Geistlicher gerade in Bezug auf das Melodrama einmal schreiben — und seine Auslassung wurde täglich unter den Theater-Annoncen veröffentlicht —, daß Theater, die solche Stücke brächten, zur Hebung der Kunst, wie der Moral beitragen, insofern in diesen „gesunden“ Dramen die Tugend allemal über das Laster triumphire. Die bekannteste dieser „moralischen“ Anstalten ist das allehundertjährige Drury Lane-Theater, das „nationale“ Theater, in dem einst Künstler wie Kean, Kemble und Grimaldi ihre wohlverdienten Triumphe feierten. Drury Lane steht aber auch obenan unter der Zahl derjenigen Bühnen, die von Weihnachten an den ganzen Winter hindurch „Pantomimen“ — dramatische Kindergeschichten — zur Aufführung bringen allerdings mit einer Ausstattung von so stunnernder Großartigkeit, daß Kosmiker und Dekorationsmaler, Figurentänzer und Coulistenschieber in diesen Stücken wirklich auf die Höhe ihrer Kunst gebracht werden.

Noch weiter abseits von dem eigentlichen Drama stehen die vielbesuchten Musio-Halls oder Varietäten-Theater, von denen manche aber, wie das große Empire- und das Alhambra-Theater, in neuerer Zeit insofern eine gewisse Bedeutung erlangt haben, als zwischen den vorgeführten Leistungen abgerichteter Bierfüßler, Akrobaten und Tingeltangel-Virtuosen aller möglichen Arten hier „Jingotismus“ und „Hakismus“ gepredigt werden, und zwar durch deklamatorische wie gesungene Vorträge, in die das Publikum dann auch wohl einstimmt, oder auch durch Balletaufführungen in oftmals — das läßt sich nicht leugnen — feenhafter Ausstattung. Diese Musio-Halls sind die ganz besonderen Brutstätten des britischen Choudinismus geworden. Mit der nationalen Oper ist es in England ja immer noch

recht möglich bestellt. Wohl findet sich zur Zeit der Saison, im Frühling, regelmäßig ein Conglomerat der erlesensten Sangeskräfte der Welt in London ein, aber dafür entbehrt die größte und reichste Stadt der Welt für den ganzen langen Rest des Jahres auch aller eigentlichen Opernaufführungen gänzlich! — Die Operette steht dagegen in üppiger Blüthe. Die nennenswerthen Theater, in denen diese leichteren, oftmals recht feichten, immer aber prächtig ausgestatteten Musikwerke gepflegt werden, sind das Gaiety, Dalys, das Lyrio und vor Allem das Savoy, wo die bekannten Operetten Gilberts und Sullivan — „Pinafore“, „Der Mikado“, „Die Gondoliers“ und viele andere — ihre erfolgreiche Laufbahn über die ganze Welt begonnen haben.

Die Provinzialstädte sind in Bezug auf die Theater-Aufführungen ganz und gar von der Hauptstadt abhängig. Sie sind fast ausschließlich auf travelling companies angewiesen, die mit einem einzigen Stücke und dem erforderlichen Material an Ausstattung und Darstellern fortwährend von Ort zu Ort pilgern, indem sie sich selten mehr als etwa eine Woche irgendwo aufhalten. Zuweilen begeben sich dann auch die Sterne ersteren Ranges wohl auf solche Rundreisen, zumal im Sommer. In dessen im Allgemeinen sieht es in Sachen des Theaters in den Städten der Provinz recht trübselig aus W. H. F. Brand.

Aus Kunst und Leben.

Kammermusik. Die wegen Repertoire-Änderung des königlichen Theaters verschobene Kammermusik-Aufführung der Herren Nowak, Troll, Fischer, Brückner findet nun am nächsten Samstag, den 11. d. M., Abends 7 1/2 Uhr, in der Loge „Plato“ statt unter Mitwirkung des Pianisten Herrn Cesar Hochsteiter, welcher sich mit Herrn Konzertmeister Brückner vereinigt, um den Besuchern des Konzerts die Bekanntschaft einer Novität: Sonate in A-moll für Pianoforte und Violoncell von Ed. Moor zu vermitteln, und der Herren Rgl. Kammermusiker Edl., Reahner, Wehenstein, Dewerts, welche an der Ausführung des Beethoven'schen

— **Idsteiner Baugewerkschule.** Seit einiger Zeit befinden sich die Prüfungsarbeiten von allen preussischen Baugewerkschulen in Idstein zur Ansicht. Diefelben wurden auch den Schülern der ersten und zweiten Klasse zugänglich gemacht und dabei stellte sich heraus, daß der Entwurf des Schülers Martin von Wiesbaden (Sohn des Herrn Acciseinnehmergehülfen Maxia) weitaus der beste aller Entwürfe war, die eingesandt worden sind. Martin besuchte die 1. Klasse der Anstalt im Sommerhalbjahr 1900 und bestand die Prüfung mit „vorzüglich“.

— **Zur Griesheimer Katastrophe.** Die Zahl der bei der Katastrophe ums Leben gekommenen Personen war auf 24 angegeben worden mit dem Hinzufügen, es bestesse kein Zweifel, daß weitere Personen nicht mehr vermählt werden. Dem ist jedoch nicht so. Dem „Höchster Kreisblatt“ wird vielmehr auf das Bestimmteste mitgeteilt, daß noch ein Arbeiter fehlt, von dem man bisher auch nicht die geringste Spur gefunden hat. Es ist dies der 24-jährige Wtlh. Schilling, in Ried wohnhaft. Zwar sollte seine Person in einer der zuletzt gefundenen Leichen ermittelt worden sein, aber von den Angehörigen wird mitgeteilt, daß der Betreffende nicht der vermählte Schilling war und mit diesem in Allem, auch in der Kleidung, gar keine Ähnlichkeit hatte. Somit dürfte sich die Zahl der Umgekommenen mindestens noch um 1 vermehren, wenn nicht etwa in ähnlicher Weise wie Schilling noch mehr Leute vermählt werden. — Durch die furchtbare Katastrophe ist die Aufmerksamkeit auf die Pikrinsäure hingelenkt worden. Recht übertriebene Vorstellungen über die Gefährlichkeit dieser Substanz und falsche Anschauungen über die Art der Herstellung haben sich, wie Herr Prof. Dr. Freund nach der „N. Pr.“ in einem Vortrag im Pöppelstiftlichen Verein zu Frankfurt a. M. ausführte, herausgebildet. Der Redner sprach zunächst von der chemischen Zusammensetzung und Gewinnung der Pikrinsäure. Ihr anderer Name, Trinitrophenol, deutet an, woraus sie gewonnen wird: durch Nitrieren von Phenol, d. h. von Karbolsäure. Diese erzeugt man aus Benzol, das Benzol aus Steinkohlentheer, den Theer aus der Steinkohle, und so ist in letzter Instanz Kohle diejenige Substanz, die uns zur Pikrinsäure hinleitet. Theer ist eine Fundgrube der verschiedenartigsten organischen Substanzen. Eine große Theerdestillation hat man nicht in Griesheim, diese Fabrikation wird namentlich in England in bedeutendem Umfange betrieben. Für Gewinnung von Benzol kommt hauptsächlich Benzolöl oder Benzol in Betracht. Hierfür besitzen in Griesheim große Reservoirs und man hat sehr sorgfältige Einrichtungen, um sofort einen Brand zu unterdrücken; die bedrohten Gegenden werden unter Dampf gesetzt und dadurch eine Verbrennung verhindert. Benzol siedet und brennt leicht, ist aber nicht explosiv. Benzol giebt, mit konzentrierter Schwefelsäure behandelt, Phenol und dieses mit Salpetersäure die Pikrinsäure. Sie ist übrigens eine der ältesten Körper der organischen Chemie und wurde schon 1788 entdeckt. Auch Indigo, Garze, Leder, Seide und andere organische Stoffe geben bei Einwirkung von Salpetersäure Trinitrophenol. Die Franzosen Dumas und Laurent haben vielfach Untersuchungen über die Pikrinsäure angestellt, bahnbrechend waren aber erst die Arbeiten von Dr. Petersen-Frankfurt 1873, der die Beziehung zum Phenol aufklärte. Pikrinsäure, schon lange als gelber Farbstoff für Seide und Wolle in Verwendung, hat keineswegs die Explosionsgefahr, die man ihm zuschreibt. Man kann sie erhitzen, schlagen — Experimente beschäftigen das —, ohne daß sie explodiert. Eine Explosion erfolgt erst bei Ueberhitzung im Reagenzglas oder durch die Gasbildung im geschlossenen Gefäß. Man braucht mit ihr keineswegs allzu vorsichtig umzugehen. In jedem Laboratorium steht sie flüssig offen da, während man z. B. kleine Quantitäten Schießbaumwolle oder Quecksilber sorgfältig einschließt. In Griesheim haben unglückselige Momente, die man nicht voraussehen konnte, bei der Katastrophe mitgewirkt. Nicht die Pikrinsäure ist zuerst explodiert und dann der Brand entstanden, sondern zuerst brach der Brand aus, und zwar vermutlich durch einen Kurzschluß in der elektrischen Leitung. Sicherlich ist ein Teil der Pikrinsäure, von der rund 5000 Kilo im Betrieb waren, als unfertige Substanz ruhig abgebrannt. Auf einen Teil stürzte Schutt und Geküll, die Base fanden keinen Abzug und so entstand die furchterliche Explosion. Die Katastrophe wird dazu führen, daß die Fabrikation von Pikrinsäure nach diesem Verfahren nicht wieder aufgenommen und daß sie, ähnlich wie bei Dynamit und anderen Explosivkörpern, in Gegenden verlegt wird, wo eine solche Gefahr nicht zu befürchten ist. Die chemische Industrie ist bis jetzt von solchen Katastrophen noch selten heimgesucht worden.

— **Kleine Notizen.** Morgen findet Gounod's Abend der Kurkapelle statt. — Die hiesigen Schuhmacher-

gehülften hatten heute Abend im Lokal des Herrn Noob, Hermannstraße 1, eine öffentliche Versammlung ab, um zu dem Verhalten einiger Geschäfte, welche ihre Unterschrift noch verweigern, Stellung zu nehmen.

N. Viebrich, 7. Mai. In der heutigen Stadterordneten-Versammlung wurden für die ausscheidenden Herren Stadträte Boob, Kunz und Schneider die ersten beiden Herren wieder- und an Stelle des Herrn Schneider Herr Brauereibesitzer Karl Wuth neugewählt. Die Bewilligung eines jährlichen Beitrags von 40 M. an den Ziegengütterein wurde Seitens der Versammlung gebilligt. Für Mehrstunden bei der Realschule, welche während des Sommersemesters für Latein und Religion in den Lehrplan mehr aufgenommen sind, werden 620 M. gefordert und auch Seitens der Versammlung genehmigt. Punkt 4 betraf die anderweitige Festsetzung der Rabattsätze für den Wassermehrerbrauch. Nach dem neu aufgestellten Tarif tritt eine Ermäßigung, wenn ein Verbrauch von 400 cbm über das Mindestquantum nachgewiesen ist, ein. Für alle Klassen bleibt bis 400 cbm über dem Minimumtarif der Tarifsatz von 25 Pf. pro Kubikmeter bestehen. Für die darüber verbrauchten Wassermengen vermindert sich dann der Betrag wie folgt: bei 400 cbm auf je 22,5 Pf., die weiteren 500 cbm auf je 20 Pf., die weiteren 700 cbm auf je 17,5 Pf., die weiteren 1000 cbm auf je 15 Pf. und die weiteren 1000 cbm auf je 12,5 Pf., und der über dieses Quantum hinausgehende Verbrauch auf je 10 Pf. pro Kubikmeter. Bei den bisherigen Tarifsätzen trat der Rabatt schon nach einem Verbrauch von 788 cbm ein und wurde dies ganze Quantum nach dem am Jahreschlusse ermittelten Gesamtverbrauch mit den ermäßigten Rabattsätzen berechnet. Der Antrag wurde ohne Debatte genehmigt. 5. Regelung der Bezüge der Schulbedienen. Hiernach sollen den Bedienen für jede Schulkasse mit Ofenheizung 82 M. 50 Pf., für jede Klasse mit Centralheizung 67 M. 50 Pf. außer ihrem festgesetzten Gehalt gewährt werden. Der Antrag wurde Seitens der Versammlung genehmigt. — Zur Kenntnis gelangte noch, daß die f. Z. Herrn Rektor Grossy benötigte persönliche Zulage von 200 M. nicht pensionsberechtigt ist. In der folgenden geheimen Sitzung wurde der Militärämter Launspach als Polizeizeugant mit dem Titel „Polizeiwachmeister“ für die Waldstraßen-Kolonie angenommen. Desgleichen an Stelle des ausgeschiedenen Flurschützen Klost der Maurer Josef Ehrhardt eingestellt.

* **Raffan, 7. Mai.** Seit 1 Uhr heute Mittag wüthet hier in der Emserstraße und der Brüdengasse Großfeuer. Vier Wohnhäuser und fünf Scheunen sind bereits eingeeigert. Das Feuer wüthet mit unermüdeter Heftigkeit weiter. Die große Gerberei Born mit großen Leber- und Lohvorräthen ist sehr in Gefahr.

* **Mainz, 8. Mai.** Rheinpegel: 1 m 70 cm gegen 1 m 76 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

d. Wiesbaden, 8. Mai. (Strafkammer.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Born; Vertreter der Rgl. Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Wenerscheidt. — Der 1881 geborene Schreiner Franz Th. von Ebersheim soll dort am Abend des 27. Januar d. J. den Schmiedegesellen Peter Ganz mit dem Messer verletzt haben. Verschiedene junge Leute, darunter auch der Angeklagte und der Verletzte, befanden sich in einer Wirtshausstube; sie tanzten miteinander und heizten sich die Köpfe mit Alkohol ein. Schließlich kam es zum Streit, und im Verlauf desselben stach der Schreiner dem Schmied durch den rechten Arm. Der Verletzte war 8 Wochen vollständig erwerbsunfähig und ist es jetzt noch etwas, da der Stich eine unbedeutende Lähmung eines Fingers zur Folge hatte. Der Angeklagte will in Rothwehre gehandelt haben. Er wird wegen gefährlicher Körperverletzung unter Annahme mildernder Umstände zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr verurtheilt. Dem Verletzten, der sich der öffentlichen Klage als Nebenkläger angeschlossen hat und eine Buße von 481 M. beanprucht, wird eine Buße von 300 M. nebst 4 pCt. Zinsen vom Tage der Rechtskraft des Urtheils an zuerkannt. Gegen den Angeklagten wird mit Rücksicht auf die Höhe der erkannten Strafe Haftbefehl erlassen. — Auch der zweite Fall nahm in einem Wirtshaus seinen Anfang, in einem Wirtshaus zu Raurob. Und auch hier waren die streitenden Parteien junge Männer. Am 16. Dezember 1900 spazierten der 1875 geborene Landwirth Karl W. und der 1879 geborene Maurer Her-

mann Pf., beide von Auringen, nach Raurob. Beide sind wegen Körperverletzung mit geringen Strafen vorbestraft, es liegt an sich also schon der Verdacht nahe, daß sie auch die Urheber des Raurober Standals waren, was sie allerdings leugnen. Sie wollen in der Rothwehre mit Latentstücken um sich geschlagen haben und nicht wissen, daß sie, was die Anklage behauptet, gemeinschaftlich den Zimmermann Schuhmacher mißhandelt (W. mit einem Messer), und W. allein den Polizeibehrer Raurobs geschlagen hat. Der Zimmermann, der eine Verletzung am Auge davontrug, die ihm einen kleinen Bruchtheil der Sehkraft kostete, war 6 Wochen in der Augenheilanstalt des Herrn Professors Dr. Pagenstecher hier.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Compagnie.

Berlin, 8. Mai. Der Seniorenkongress des Reichs taget beschloß, vor Pfingsten noch die Anträge, betreffend Gewerbeberichte, den Toleranzantrag und das Weingesez, nach Pfingsten Saccharin-, Schaumwein-, Branntweinsteuer, Reichstagsdiäten, sowie das Handelsprovisorium mit England zu erledigen.

Verkehrsbureau Direct.

Berlin, 8. Mai. Generaloberst v. Sahnke, dessen Gesundheit schon seit einiger Zeit erschüttert war, ist, wie der „Berliner Börsen-Courier“ erfährt, ernstlich krank. Er leidet an Lungen-Entzündung und Gelenk-Rheumatismus.

Berlin, 8. Mai. Der „Lokal-Anzeiger“ meldet aus Hamburg: Eine gestern Abend abgehaltene Versammlung der Kupferschmiede beschloß, heute die Arbeit niederzulegen, trotzdem der Arbeitgeber-Verband für diesen Fall gedroht hatte, wie im Vorjahre, sämtliche im Schiffsbau thätigen Arbeiter auszusperrn.

Berlin, 8. Mai. Der „Lokal-Anzeiger“ meldet aus Zürich: Die Zahl der streikenden Gotthard-Bahnarbeiter beträgt bereits gegen 400. Falls die Heizer und Maschinenisten in Göschenen, wie sie bereits beschlossen, ebenfalls die Arbeit einstellen, dürften ernsthafte Schwierigkeiten nicht ausbleiben.

Berlin, 8. Mai. Die „Bosfische Zeitung“ meldet aus Madrid: Unbestimmten Gerüchten zufolge fanden gestern in Barcelona bedenkliche Vorgänge statt. Bewaffnete Arbeiter unterbrachen den ganzen Wagenverkehr und verursachten die Schließung der Fabriken. Einige Anarchisten wurden verhaftet. Die Hauptstraßen wurden von Truppen besetzt.

Berlin, 8. Mai. Nach einem Telegramm der „Bosfischen Zeitung“ aus Sofia sollen am Montag Studenten in Spalier aufgestellte Soldaten ermahnt haben, bei der Vorüberfahrt des Fürsten nicht Hurrah zu rufen. — Die Polizei wies den Redakteur Radew aus, der türkischer Unterthan ist. — Wie weiter aus Sofia depeschirt wird, wurden gestern auf Beschluß des akademischen Senats der Hochschule etwa 70 Studenten, die an den Demonstrationen theilgenommen hatten, auf ein bis drei Semester relegirt.

Malta, 8. Mai. Die Polizei verhaftete eine Anzahl Personen wegen ihrer tumultuösen Theilnehmung an Protestversammlungen und Straßen-Unruhen gegen die Einführung der englischen Sprache an Stelle der italienischen. Man organisiert neue Protest-Versammlungen gegen die erfolgten Verhaftungen. Es werden umfassende Vorsichtsmaßregeln von Seiten der englischen Behörden getroffen.

wh. Berlin, 8. Mai. Bei dem Brand eines Privathauses in der Danzigerstraße, im Norden Berlins, wurden in Folge der Hitze und des Qualmes mehrere Feuerwehrlente ohnmächtig. Einer ist schwer an Rauchvergiftung erkrankt. — Bei dem Bau eines Pfeilers der Ringbahnbrücke in der Nähe von Tempelhof sind zwei Arbeiter von herabstürzenden Erdmassen verschüttet. Beide sind getödtet, einer aber ist schwer verletzt.

hd. Berlin, 8. Mai. Dem „Kleinen Journal“ wird aus Wien telegraphirt: Wie eine hiesige Lokal-Korrespondenz aus Lemberg meldet, ist in der vorigen Woche im galizischen Dorf Detwinija, unweit Koschna, die 17-jährige Tochter des jüdischen Gastwirths Schwimmer von vier Bauern aus dem Bett gerissen und in ein Nonnenkloster entführt worden. Obwohl der Vater alle nöthigen Schritte unternahm, fehlt bisher von dem Mädchen jede Spur.

hd. Berlin, 8. Mai. Nach einer Depesche des „Lokal-Anzeigers“ aus Rom ist der Ort Monte Libretti in den Sabiner Bergen seit einigen Tagen von einem schweren Erdbeben heimgesucht worden. Dasselbe war von starkem unterirdischem Rollen begleitet. Man befürchtet, daß durch Erdstößen die Ortschaft völlig zerstört werden und sich ein Kratersee bilden wird. Die Bewohner kampiren im Freien.

hd. Brüssel, 8. Mai. In Widorde erkrankten 9 Personen infolge Genusses von verdorbenem Pferdefleisch. Zwei sind bereits gestorben.

Volkswirthschaftliches.

Geldmarkt. Coursbericht der Frankfurter Börse vom 8. Mai, Mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Anken 217.20, Diskonto-Kommandit 190.60, Staatsbahn 147.90, Lombarden 24.20, Gotthard 163, Laurahütte 214.75, Bochumer 198.75, Harpener 181, 3-proc. Mexikaner 27.90. Tendenz: ziemlich fest.

Wien, 8. Mai. Oesterreichische Kredit-Anken 691.50, Staatsbahn-Anken 690.20, Lombarden 97.20, Partnoten 117.55.

Die Abend-Ausgabe enthält 1 Beilage.

Der unerlaubte Nachdruck unserer Original-Artikel ist verboten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl in Wiesbaden.

Verantwortlich für Inhalt und Druck: W. Schulte vom Brühl; für den Druck: G. Röhrich; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: J. Oberst; Druckerei in Wiesbaden. Druck und Verlag der B. Schellensberg'schen Buch- und Druckerei in Wiesbaden.

Hofballmusikdirektor Eduard Strauß in Wien ist an einem Nierenleiden nicht unbedenklich erkrankt.

In Wien starb der Redakteur des „N. M. Z.“ Robert Franceschini, der auch in Deutschland als geistreicher Populärator der Naturwissenschaften, besonders der Biologie, bekannt war.

Gabriele d'Annunzio hat ein neues Drama beendet, das „Die Kinder der Erde“ betitelt ist. Ein italienisches Blatt weiß, daß darin Gabriele d'Annunzio, um lange Tiraden zu vermeiden, jeder Person seines Stückes nicht mehr als 30 Worte hintereinander in den Mund legt.

Von d'Annunzio turst gegenwärtig folgende Geschichte: Ein Verehrer des Dichters begrüßte ihn mit den Worten: „Sie sind der Lohr Byron Italiens!“ — „Pardon, Pardon!“ erwiderte d'Annunzio, der sich durch diesen Vergleich „etwas gekränkt“ fühlen mochte, „ich habe doch keinen Rumpfsuß!“

Ein Denkmal für Huxley, den nach Darwin größten englischen Naturforscher des 19. Jahrhunderts, soll in seiner Geburtsstadt, Galton, errichtet werden.

Anläßlich der „Macbeth“-Aufführungen im Schauspielhaus zu Berlin weist ein Mitarbeiter des „B. Z.“ auf eine Beziehung zwischen dem Shakespeare'schen Drama und dem beliebten Redewort hin. „Die Ueberheze“ —, so nennt Goethe, der ja auch der Erfinder des Wortes „Uebermensch“ ist, die Lady Macbeth. Man sieht daraus: Goethe wird immer moderner.

Zur Erlangung eines Geschwindigkeitsmessers für elektrische Motorwagen schreibt die Große Berliner Straßenbahn Preise von 3000 M. und 1500 M. aus. Die Entwürfe und Konstruktionen sind bis zum 1. September einzuliefern.

Ein russisches Theater ist in Samarland (Central-Asien) begründet worden. Die erste Vorstellung im Palaß von Tamerlan, der gegen 5000 Personen bewohnten, brachte ausgezeichnete Stücke von Tolstoj u. A., auch die Hauptrollen aus der „Macht der Künstlerin“.

Septetis theilhaftig sind. Dieses Werk, obwohl durch verschiedene Arrangements erfreuliche Verbreitung gefunden, dürfte gerade deshalb in der so selten gehörten Originalbesetzung: Violine, Viola, Violoncell, Contrabaß, Klarinette, Fagott und Horn, zählt auch zu den schönsten in der Quartettliteratur, und darf um so mehr interessieren. Schumanns A-dur-Streichquartett man die Vorführung desselben nur willkommen heißen. — Bilets à 3 M. sind außer in den Musikalienhandlungen der Herren Wolff und Schellenberg auch Abends an der Kasse zu haben.

* **Verschiedene Mittheilungen.** Das Erscheinen des Tagebuchs von Alfred Drehsus hat in Paris keine große Aufregung hervorgerufen. Die Auflage ist vom ersten bis zum zwanzigsten Kaufend nummerirt. Neben dem französischen Original sieht man auch einige Exemplare der deutschen Uebersetzung. Die Gleichzeitigkeit des Erscheinens lieferte einigen Drehsus feindlichen Blättern neuen Stoff, um die Publikation als ein deutsches Werk hinzustellen.

In Köln fand, wie gemeldet, am Sonntag das Fest der Blumenpiele im „Girgenich“ mit der Preisvertheilung an die Einsender der besten Dichtungen statt. Als besonders interessante Thatsachen erwähnt die „R. Z.“, daß einer der Sieger, Herr Johann Stader, schlichter Fabrikarbeiter ist, und weiter, daß der Sieger im Vaterlandspreis dem Jesuitenorden angehört.

Aus Hamburg meldet man den Tod der 24-jährigen Schauspielerin Annie Kalmar, welche vor ihrem Engagement am dortigen Deutschen Schauspielhaus mehrere Jahre Mitglied des Volkstheaters in Wien war, wohin sie 1895 aus Frankfurt am Main gekommen war. Sie war schon jahrelang brustleidend gewesen.

Franz Rummel, der ausgezeichnete Pianist, Klavierkomponist und Musiklehrer, ist nach langen Leiden in Berlin im 48. Lebensjahre gestorben.

Die Stadterordneten in Leipzig genehmigten mit allen gegen zwölf Stimmen die Errichtung eines Goethe-Denkmal's auf dem Platz vor dem Kreuzbühl.

Neu eröffnet!

Johann Ferd. Führer

Wilhelmstrasse 18.

Specialgeschäft für feine und feinste

Wiener und Offenbacher

Lederwaaren,

Reisekoffer u. Reiseartikel.

Niederlage der Sächs. Koffer-Fabrik **Stabilist.**
 Stabilist ist leicht, elegant und unverwüsthch.
 Aechte Rohrplatten-Koffer, Engl. Patentkoffer,
 Globe Trotter, Holzfournier-Koffer, Holzbügel-Koffer etc.,
 nur bewährtester Arten.

Grösstes Reise-Koffer-Lager am Platze.
 Alle Grössen in obengenannten Sorten stets vorrätzig.

Aeusserst billige Preise.
 Man vergleiche! Man prüfe!
 Handkoffer und Handtaschen in allen Lederarten mit und ohne Toilette-Einrichtung.
 Extra-Anfertigung in eigener Sattlerei.
 Reparaturen an Reise-Koffern und Reise-Effecten
 fachgemäss und prompt.

Philharmonie.
 Dilettanten-Orchester — Damen-Chor.
 Zutritt musikalischer Kräfte der besseren
 Stände stets erwünscht.
 Proben Donnerstags um 8 resp. 5 Uhr.
 N. Auskunft durch F 348
 H. G. Gerhard, Kapellmeister,
 Friedrichstrasse 48, III.

Glajur-Glanzfarbe.
 Diese ausgezeichnete Fußbodenfarbe vereinigt
 in sich die Vorzüge, die man an eine ganz vorzügliche,
 in jeder Beziehung tadellose Fußbodenfarbe
 stellt, nämlich: Grösste Haltbarkeit, schnelles
 Trocknen, spiegelblankes Aussehen und
 leichte Streichbarkeit. Sie hat eine härtere
 Deckkraft als Lackfarbe und trocknet in 3-4 Stunden
 glasartig unter höchstem Glanz, ohne nachzukleben.
 1 Kilo reichend für 15 qm. Meter. Eben-
 so gut eignet sich diese Farbe auch zum Anstrich für
 Haus-, Küchen- und Gartenmöbel zc. Begünstigt
 jeder Verbraucher von Farben sein Geld, der
 wegen Ersparnis von wenigen Pfennigen
 billigere und dabei geringwertige Farben
 kauft.

Vorrätzig in Patentdosen, die gleichzeitig als
 Farbtopf dienen, von 1 Kilo Inhalt à Mk. 1.70
 in 6 Nuancen nur in der Drogerie von

Wilh. Heinr. Birek,
 Bezirks-Telephon 216.
 Ede Cranien- und Adelheidstrasse.
 Niederlage von Salon-Wachs

für Parquetböden und Linoleum 1/2-Kilo
 Dose Mk. —.90.
 Besonders ausgezeichnet durch hohen und
 andauernden Glanz, Haltbarkeit und Ein-
 fachheit im Gebrauch, dabei hergestellt aus
 besten Materialien.

Präpariertes Fussbodenöl, Liter Mk. 1.—,
 rasch trocknend, ohne nachzukleben,
 speziell präpariert für abgelaufene Fußböden,
 Treppen, Parquet zc.

Grosses Lager aller Fussboden-Artikel,
 wie: Flecht franz. Stahlpläne, Terpentinöl,
 Siccativ, Leinöl, roh und gekocht, alle
 Sorten Pinsel und

Oelfarben in allen Nuancen,
 binnen wenigen Stunden trocknend, ohne
 nachzukleben.

Garantirt schwerspatfrei.
 Schwerspat wird vielfach zur Verbilligung der
 Oelfarben benutzt, man sehe daher bei Oelfarben
 auf Qualität und nicht auf Preis. 7165

Porzellan-Emailfarbe Ko. Mk. 1.70,
 besser als weiße Oelfarbe, in allen Nuancen
 vorrätzig,
 meist in weiß verwendet, verleiht jedem damit
 gestrichenen Gegenstand ein porzellanartiges Aus-
 sehen. Sie wird daher zur Förderung peinlichster
 Sauberkeit für Bäder, Krankenhäuser,
 Fleischereien, Küchen, Aborte zc. verwendet.

Carl Kaib Sohn Nachfolger,
Bank (seit 1846 bestehend),
 Wiesbaden, Wilhelmstrasse No. 9, gegenüber der Luisenstrasse,
 Inhaber:
 Commerzienrath Hollmann, Hy. Hollmann. 1972
 Vermietung von Fächern in Stahlpanzer-Safes.

Rollschutzwände
 billigst.
Franz Flössner,
 Wellritzstrasse 6. 6254



Hängematten
 für Kinder und Erwachsene.
 Dauerhaft, elegant, billig.
Kaufhaus Führer,
 Kirchgasse 48. 5654

Piano, f. neu, Nuhb., 460 Mk. Off. unt.
 V. S. 922 an den Tagbl.-Verl.
 N. Ver Strickmadsch. b. zu vt. Helenestr. 7, 2.

!Möbel-Halle!
 Friedrichstraße 13.
 Möbel, Betten, Spiegel und
 Polsterwaaren aller Art.
 Compl. Zimmer-Einrichtungen,
 sowie alle einzelnen Theile. 6734
 Neueste Waare. — Billige und aufmerksame
 Bedienung. — Großartige Auswahl.

D. Levitta, Friedrichstraße 13.

Süßlinge
 mit Doppelsohlen zum Annähen
 alter Beinlängen zu 49 Pf.
 Mehrere 1000 Paar Strümpfe
 und Socken von 15 Pf. an bis
 zu den allerfeinsten Neuheiten.
 Extra sehr empfehlend für
 Schweißfüße. Strümpfe werden
 angenehm und getrocknet ohne
 Naht in Seide, Wolle und
 Baumwolle.
 Nur bei **Neumann, Strickerei und Hand-
 arbeits-Geschäft, Ellenbogengasse 11 und
 Marktstraße 23.** 6755

Walhalla-Theater.
 Heute Gastspiel
Ada Colley.
 Neues Repertoire:

a) Star of the twilight (englisch).
 b) Lied an den Abendstern aus „Tannhäuser“ (deutsch). 7159
 c) II. Arie der Königin der Nacht aus „Die Zauberflöte“ (italienisch).

Her stellung aller ins Fach einschlagenden
 Neuarbeiten und Reparaturen bei
 schneller und billiger Lieferung.
Julius Rohr, Juwelier,
 Neugasse 18/20.
 Geschäftsgründung 1833. 2852

Münchener Lodenfabrik
Joh. Gg. Frey, München,
 vertreten durch
Carl Braun,
 Inhaber: Gg. Hering,
 Kürschnerei, Hutgeschäft und Herren-Artikel,
 Aufbewahrungs-Anstalt für Pelze etc., 3755
 Michelsberg 13. Wiesbaden, Michelsberg 13.

